

Die **„Weißeritz-Zeitung“** erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserte, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 46.

Dienstag, den 21. April 1903.

69. Jahrgang.

Die Vergütung für die von den Gemeinden im Monat April dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

für 50 Rilo Hafer	7 M. 87,5 Pfg.,
„ „ „ Heu	3 „ 36 „
„ „ „ Stroh	2 „ 55,1 „

Dippoldiswalde, am 15. April 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B. Böttger.

Sn.

## Bitte!

Mit Allerhöchster Erlaubnis Seiner Majestät des Königs.

Unauslöschlich ruht in jedem Sachsenherzen die dankbare Erinnerung an König Albert. Tief eingegraben für alle Zeiten steht sein Name auf den Tafeln der deutschen und sächsischen Geschichte als der hervorragende Heerführer, der Mitbegründer deutscher Einheit und als einer der besten, edelsten, gütigsten Fürsten unseres Sachsenlandes. Denkmale in Erz und Stein werden der Nachwelt von der Liebe seines Volkes Zeugnis geben.

Aber vielen ist es ein Herzensbedürfnis, das Gedächtnis des heimgegangenen Herrschers noch in besonderer Weise zu ehren durch Errichtung einer Stiftung, die den Kranken und Bedürftigen unseres Volkes Helling und Hilfe in ihrer Not und Bedrängnis gewähren soll.

Die zu solchem Zwecke zu sammelnden Beiträge sollen mit Allerhöchster Genehmigung zu einer

### „König-Albert-Gedächtnis-Stiftung“

vereinigt und Ihrer Majestät der Königin-Witwe am 19. Juni 1903, ein Jahr nach dem Tode unseres unvergesslichen Königs, zur freien Verfügung zu Gunsten der von Allerhöchstherr begründeten Liebeswerke überreicht werden.

Indem wir auf solche Weise das Gedächtnis König Alberts ehren, helfen wir die Erfüllung der Lebensaufgabe Seiner hohen Gemahlin, werktätige Nächstenliebe zu

pflegen, fördern und für die Zukunft sicherstellen. Auch der Erfüllung des vielfach kundgegebenen Wunsches, in diesen für unser Land so schweren Tagen der Treue und Anhänglichkeit an unser Königshaus einen sichtbaren Ausdruck geben zu können, zeigt sich hier ein Weg.

Mögen sich, das erbitten wir, in allen Teilen unseres Landes freundliche Mit-helfer finden, die das Werk des Sammelns soweit nötig unter Bildung von Ortsaus-schüssen in die Hand nehmen und möchten dann in treuem, dankbarem Gedenken an den über alles geliebten König der „König-Albert-Gedächtnis-Stiftung“ namhafte und zahlreiche Gaben für die Armen und Hilfsbedürftigen zuschießen!

Die Sächsische Bank mit ihren Filialen hat sich bereit erklärt, als Haupt-Sammelstelle tätig zu sein.

### Der Landesausausschuss.

Vorstehende Bitte wird hiermit den Bewohnern des hiesigen amtshauptmann-schaftlichen Bezirks in Anbetracht des allgemein wohltätigen Zwecks ganz besonders ans Herz gelegt.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände des Bezirks sind wegen Er-öffnung von Sammelstellen angegangen und zur Empfangnahme von Beiträgen er-mächtigt worden.

### Der Bezirksausausschuss

der Königlichen Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde.

550 G.

Posow, Amtshauptmann.

SnL

### Holzversteigerung. Rehfelder Staatsforstrevier.

Erbgerichtsasthof in Seyde, 28. April 1903, vorm. 1/2 10 Uhr: 575 w. Stämme, 32 h. u. 5081 w. Röhler, 151 w. gef. Derbstangen; nachm. 2 Uhr: 25 1/2 rm w. Kahlheite, 1 1/2 rm h. u. 184 1/2 rm w. Brennheite, 3 rm h. u. 55 1/2 rm w. Brenn-knäppel, 1 1/2 rm h. u. 40 rm w. Zaden, 3 1/2 rm h. u. 86 rm w. Kefte. Kahlschlag Abt. 56. Durchforstungs- und Einzelhölzer Abt. 7, 9, 18, 22, 33, 59, 67, 68, 79.

Agl. Forstrevierverwaltung Rehfeld, Agl. Forstrentamt Frauenstein, am 18. April 1903. Breitfeld, Krause.

## Die Gefahren des Amerikanertums für die europäische Kultur.

Herr Roosevelt, der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, ist in mehreren stolzen Reden in sehr scharfer und eigenartiger Weise nicht nur für Amerika und das Amerikanertum, sondern eigentlich noch vielmehr für das Reinhalten ganz Amerikas vom europäischen Einfluß und für Rein- und Großzucht des Amerikanismus eingetreten. Wir wollen heute nicht untersuchen, wie die amerikanische Kultur ihre Wurzeln in Europa hatte, denn von den Indianern stammt sie ja nicht her, und wir wollen auch nicht kritisierend feststellen, wie viel Berechtigung und wie viel Anmaßung solche amerikanischen Staatsreden enthalten, aber die Berechtigung hat auch Europa und jeder Europäer, das Amerikanertum mit seinen nimmermüden Welteroberungsplänen auf seine Schattenseiten und Gefahren zu prüfen. Die amerikani-schen Welteroberungspläne sind nämlich vorhanden, und sie enthalten in der Art ihrer Mittel schwere Gefahren für die europäische Kultur. Natürlich denken die Ameri-kaner nicht daran, Europa mit ihren Kriegsschiffen und Heeren zu erobern, denn sie haben dazu keine, aber im Amerikanertum regt sich eine in der ganzen Weltgeschichte noch nicht dagewesene Kühnheit, wirtschaftlich Europa unter die amerikanische Botmäßigkeit zu bringen. Mit beispiellos rücksichts- und skrupellosen Mitteln und einem möglichst großen Unternehmerkapital gehen die Nord-amerikaner seit einer Reihe von Jahren drauf und dran, den gesamten Weltmarkt in ihre Hände zu bekommen. Auf dem Weltgetreide- und Baumwollmarkt, ferner auch auf dem Petroleummarkt gelang es ihnen zuerst und zwar weniger durch ihre persönlichen Verdienste als vielmehr durch den natürlichen unermesslichen Reichtum des amerikanischen Bodens. Weiter streben sie aber auch darnach, den Stahl- und Eisenmarkt, ferner den in Hin-sicht auf die Elektrotechnik sehr wichtigen Kupfermarkt in ihre Hände zu bekommen und zuletzt, aber nicht am wenigsten, richtet sich der amerikanische Unternehmungs-geist auch auf die Beherrschung des gesamten Industrie-marktes. Da sie im Maschinensach Hervorragendes leisten und Rohprodukte aller Art massenhaft erzeugen, so ist auch tatsächlich die Gefahr, die den europäischen Industrie-ländern von Amerika droht, eine sehr große, und darf gerade deshalb nicht unterschätzt werden, weil die Ameri-kaner jetzt noch viel Stahl- und Eisenwaren, Woll- und Baumwollwaren, Sammet, Seide, Spielwaren usw. aus Europa kaufen. Die Profitwut der Yankee ist groß, so raffiniert und so unerfüllbar, daß man ihrerseits auf alles in der Zukunft gefaßt sein muß, zumal die amerikanische Gesetzgebung in der skrupellosesten Weise die wirtschaftliche Ausbeutepolitik der smarten Amerikaner durch eine Hoch-

schulzollmauer unterstügt, wie eine solche sonst kein Land besitzt. Umgekehrt sind aber in Amerika bis jetzt keine Gesetze vorhanden, um die geistigen Besitztümer der Schrift-steller, Komponisten, Künstler und Verlagshändler des Auslandes zu schützen. Jeder Amerikaner druckt dreist als sein „gutes amerikanisches Recht“ jedes deutsche, englische oder französische Buch, Bildwerk, Notenwert usw. nach, denn die amerikanische Profilkunst hat sehr rasch herausge-funden, was es für ein Vorteil in Kunst und Wissenschaft ist, wenn man den Autoren und Verlegern in Europa nichts für die Autor- und Verlagsrechte zu bezahlen braucht, und nächstens kann man deshalb schließlich Bücher und Noten aus Amerika billiger als aus der Heimat beziehen. So zeigt die amerikanische Gewinnjucht überall der euro-päischen Kultur die Zähne, und ein europäischer Zoll-verein gegen Amerika wäre eine rettende Tat!

### Zum Schulanfang.

Am heutigen Montage ist das neue Schuljahr er-öffnet worden. Für Eltern und besonders für die Schul-anfänger ist dies ein ungemein wichtiges Ereignis. Zum ersten Male öffnen sich für die Kleinen die Pforten der Schule. Hinter ihnen liegt der Seele Frühling, die goldene Zeit der frühesten Kindheit, von deren Poetie der Dichtermund rühmt: „Noch laßt Dir das Leben im rosigen Licht, noch kennst Du die Dornen, die schmerzenden, nicht; noch täuscht Dich nicht Trug und blendender Schein: o selig, o selig, ein Kind noch zu sein!“ Kind bleibt ja auch der Schüler, und man kann nur wünschen, daß er es selbst über die Schulzeit hinaus noch recht lange in Unschuld bleibt, aber mit dem Eintritt in diese Zeit geht dem jungen Erdenbürger doch eine Ahnung davon auf, daß das Leben auch seine ernste Seite hat und daß jeder Mensch auf einen Posten gestellt wird, der ihm Pflichten und ein Arbeitsquantum zu bewältigen auferlegt. „Wird Dein Kind diesem Arbeitsquantum gewachsen sein? Wird es ihm leicht oder schwer fallen?“ Solche Fragen tauchen unwillkürlich im bewegten Gemüt der Eltern auf. Manche sind deshalb von schwerer Sorge, andere von froher Hoff-nung erfüllt. Welche Stimmung aber auch vorherrschend sein mag; ein Grundton darin darf nicht fehlen, nämlich das Vertrauen zur Schule, bez. zu ihren Lehrern. Ver-trauen ist die Brücke zu jeder innigen Lebens- und Strebensgemeinschaft. Wo sie ausgerichtet ist, da darf auch die Schule auf jede Förderung ihrer unterricht- und erzieherischen Arbeit rechnen. Da darf sie erwarten, daß alle schulfischen Maßnahmen aufmerksame Beachtung und, soweit nötig, willige Unterstützung finden. Mögen denn alle kleinen Rekruten mit Lust, Freude und Lerneifer die Stätte ihrer geistigen Ausrüstung für das Leben betreten! Möge diese Freude auch dann noch anhalten, wenn der Gang nach dem Schulhause nicht mehr durch Zudertüten

versüßt wird. Die Schule werde allen Kindern, die sie heute zum ersten Mal betreten, eine ergiebige Pflanzstätte, ein rechter Segensader, dem nach acht Jahren eine schöne und nachhaltige wirkende Ernte erblüht. Mit diesen Wünschen begleiten wir Eltern und Kinder auf ihrem wichtigen Gange.

### Locales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Der April ist ja von jeher als ein launischer Gesell berüchtigt, aber so arg wie in diesem Jahre hat er es lange nicht getrieben. Kein Tag ver-geht ohne Schneegestöber und Regen und am gestrigen Sonntag herrschte ein Schneetreiben, daß man im wahren Sinne des Wortes keinen Hund vor die Türe jagen mochte. Aber nicht nur bei uns ist so schlechtes Wetter, aus allen Teilen Deutschlands und Oesterreichs wird gleiches gemeldet. — Wi: stark bei uns der Sturm ge-wütet hat, kann man daraus ersehen, daß in der Nähe der Bezirksanstalt ein Möbelwagen von demselben um-gepörscht wurde, wie auch unter den Jahrmaktsbuden auf dem Markte eine heillose Verwirrung angerichtet wurde. — Heute früh tobt bei Nullpunkt der Sturm weiter, so daß die Aussichten auf ein flottes Jahrmakts-geschäft ganz minimale sind.

— Mutig und tapfer durch den Schnee dahers-tapfend und mit dem schneidenden Nordwest kämpfend, strebten heute, Montag, die kleinen „Rekruten“ an der Hand des Vaters oder der Mutter dem Schulhause zu. 34 Knaben und 40 Mädchen konnten durch Herrn Direktor Schulze in den Verband der Schule aufgenommen werden. Nach diesem feierlichen Akte richtete noch Herr Lehrer Schröder Worte der Begrüßung an die erschienenen Eltern, im Namen der Schule und der Lehrer gelobend, die junge Schar zu erziehen zu guten, echten Christen und heranzubilden zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft. Möge gleich dem gesegneten Eingange einft auch der Ausgang dieser Kleinen ein recht gesegneter sein.

— Die hiesige Handelsschule wird Mittwoch, den 22. April, mit einer Aufnahmeprüfung das neue Schul-jahr beginnen. Die Schule wird nicht nur von hiesigen Belehlingen, sondern auch viel von auswärtigen (Schmiede-berg, Buschmühle, Obercarsdorf) besucht. Neuerdings sind an die Leitung der Schule mehrfache Wünsche herange-treten, daß auch junge Damen dem Unterricht (Sprachen und Buchhaltung) beiwohnen könnten. Es ist nicht aus-geschlossen, daß bei zahlreicher Beteiligung Sonderklassen für Damen eingerichtet würden.

— Am Sonntage fanden in der hiesigen Schuh-macherinnung die Gefellenprüfungen mit recht gutem Erfolg statt, da der Prüfungsausschuß, bestehend aus den Herren Linse als Vorsitzendem, Innungsmeister Franke und Gehilfen Lehmann, als Vertreter des Gefellenausschusses,